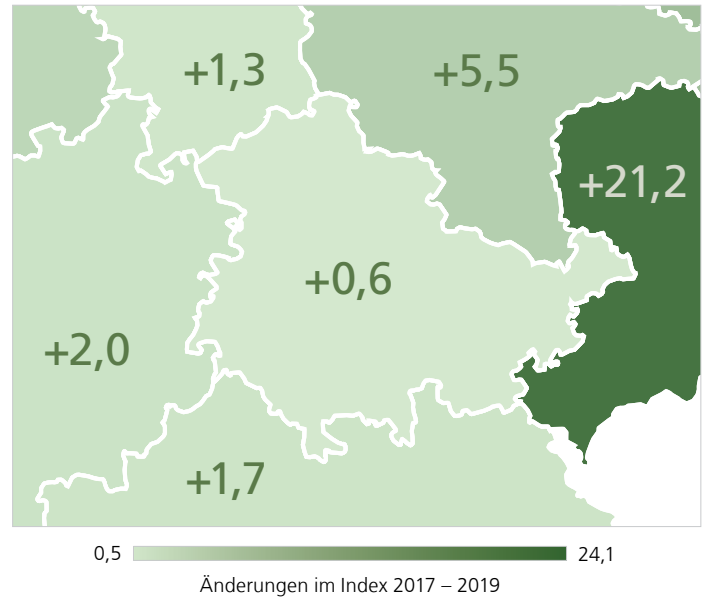
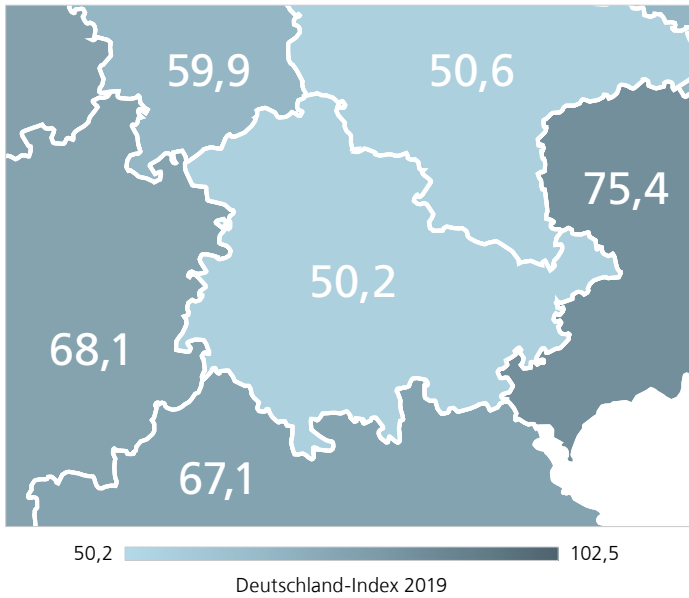


DEUTSCHLAND-INDEX DER DIGITALISIERUNG 2019

DETAILAUSWERTUNG FÜR THÜRINGEN



KURZ UND KNAPP

Thüringen erreicht im aktuellen Deutschland-Index 50,2 Punkte und steigert sich damit um 0,6 Punkte im Vergleich zu 2017.

- Beim Breitbandausbau gehört Thüringen zu den Schlusslichtern, hat in den letzten Jahren aber stark aufgeholt. Glasfaseranschlüsse spielen hierbei bislang kaum eine Rolle.
- Immer mehr Menschen nutzen digitale Möglichkeiten in ihrem Alltag. Trotz starker Zuwächse zählt Thüringen jedoch immer noch zur Schlussgruppe. Das trifft auch auf die Nutzung von E-Government zu.
- In Thüringen werden erst wenige Verwaltungsleistungen online angeboten.
- Die IT-Wirtschaft hat mit strukturellen Problemen zu kämpfen: Der Fachkräftemangel ist hoch, es gibt nur wenige IT-Auszubildende und -Studierende, die Verdienstmöglichkeiten sind gering und es können kaum Fördergelder des Bundes akquiriert werden.

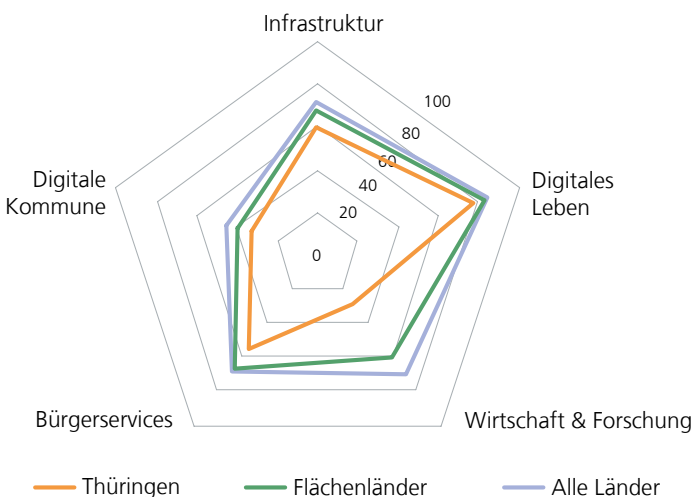


Abb. 1: Indexwerte der Themenfelder 2019

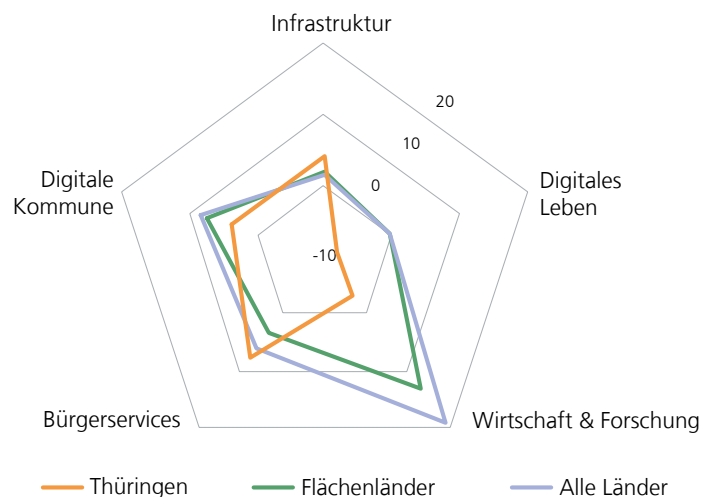


Abb. 2: Veränderungsraten 2017 – 2019

THEMENFELD DIGITALE KOMMUNE

Für die hier dargestellten Kennzahlen wurde vom Kompetenzzentrum Öffentliche IT im Sommer 2018 eine Primärerhebung durchgeführt. Dabei wurden in Thüringen 20 repräsentativ ausgewählte kommunale Websites so untersucht, wie sie sich aus Bürger:innensicht darstellen.

Spitzengruppe

- In 55 % der Kommunen kann ein Gewerbe online angemeldet werden, das ist der dritthöchste Wert eines Flächenlandes (Ø 47 % der Kommunen eines Landes).
- Die kommunalen Websites sind gut über Mobilgeräte nutzbar: Sie sind responsiv und verfügen mit einer Ladezeit von 1,5 Sekunden (Ø 1,8) und 1,6 Megabyte über ein vergleichsweise geringes Volumen (Ø 2,1 Megabyte).
- In 75 % der Kommunen gibt es Möglichkeiten für elektronisches Bezahlen.
- 50 % der Kommunen haben eine Präsenz in den sozialen Medien, der vierthöchste Wert unter den Flächenländern.

Verfolgergruppe

- Im Schnitt können pro Kommune nur 0,6 von 5 untersuchten Verwaltungsleistungen online erledigt werden (Ø 0,9).
- In 35 % der Kommunen wird das Formular für den Wohngeldantrag nicht online zur Verfügung gestellt (Ø 25 %).
- Nur in 10 % der Kommunen kann der Bearbeitungsstand eines Verfahrens online eingesehen werden (Ø 32 %).
- Bei der übergreifenden Verwaltungszusammenarbeit landet Thüringen auf dem drittletzten Platz. Noch viel zu selten wird auf die Angebote von Kreis oder Land verlinkt, wenn dort weitergehende Informationen, Formulare oder Online-Dienste verfügbar sind.
- Nur in 5 % der Kommunen gibt es öffentliche WLAN-Hotspots (Ø 48 %), genauso viele wie vor 2 Jahren. 45 % der Kommunen nutzen Online-Mängelmelder (Ø 75 %).
- Nur 70 % der Verwaltungsportale sind über eine sichere HTTPS-Verbindung erreichbar, das ist der zweitniedrigste Wert (Ø 85 %).

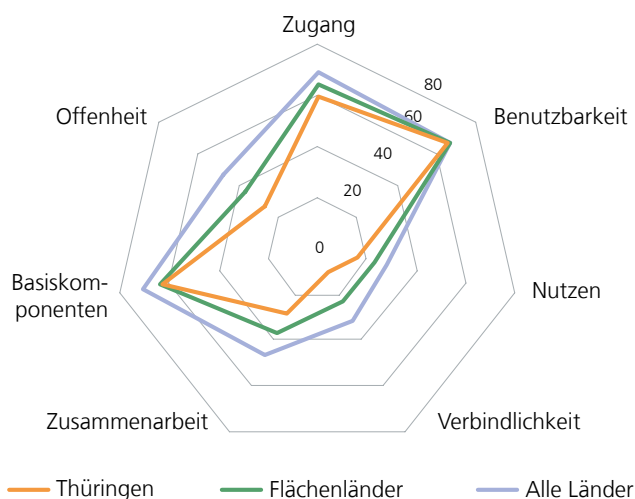


Abb. 3: Aspekte der digitalen Kommune

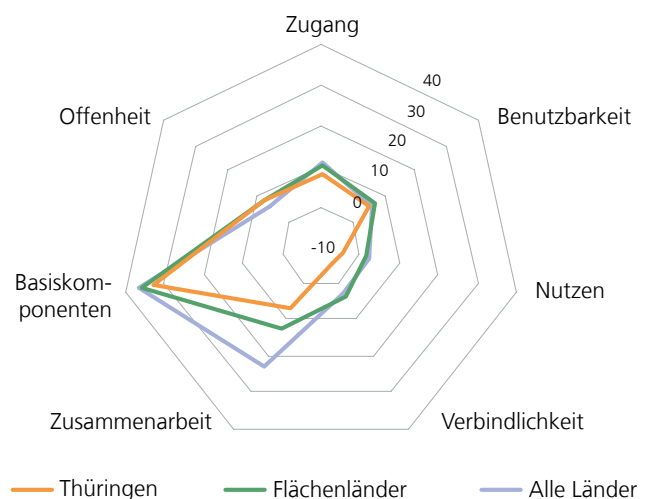


Abb. 4: Veränderungsdaten 2017 – 2019

Legende

Zugang: Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Klicks zum Formular, fehlende Weiterleitungen

Benutzbarkeit: Antwortzeit der Startseite, Seitengröße, Nutzbarkeit auf kleinen Bildschirmen, HTTPS verfügbar, Tracker und Cookies

Nutzen: Anzahl der Online-Dienste, Auffindbarkeit von Formularen

Verbindlichkeit: Statusinformationen zum Bearbeitungsstand von Anträgen

Zusammenarbeit: Weiterleitungen zu zuständigen Stellen

Basiskomponenten: Servicekonto, E-Payment

Offenheit: Anliegenmanagement, Einsatz sozialer Medien, Online-Bürgerbeteiligung, offene Verwaltungsdaten, öffentliche WLAN-Hotspots

WEITERE THEMENFELDER

Bei den hier dargestellten Kennzahlen handelt es sich um eine Auswertung von Sekundärstatistiken. Zu methodischen Einschränkungen sei auf die entsprechenden Angaben in den Quellen des Deutschland-Index der Digitalisierung 2019 verwiesen.

INFRASTRUKTUR

Spitzengruppe

- Die mögliche Versorgung von Haushalten mit leitungsgebundenem Breitband mit mind. 50 Mbit/s nahm zwischen 2015 und 2018 um 19 Prozentpunkte zu (Durchschnitt aller Länder: Ø +12 Prozentpunkte). Nur in einem Land machte der Ausbau im betrachteten Zeitraum noch größere Fortschritte.
- Ende 2018 betrug die mögliche Breitbandversorgung mit mind. 50 Mbit/s 84 % und damit nur noch 3 Prozentpunkte weniger als der Durchschnitt. 2015 waren es noch 18 Prozentpunkte Unterschied.

Verfolgergruppe

- Nur 1 % der Haushalte konnte Mitte 2018 mit Glasfaser (FTTH/B) versorgt werden (Ø 10 %).
- Die Wahl zwischen verschiedenen Internetversorgungstechnologien ist eingeschränkt, bundesweit der zweitgeringste Wert: Im Schnitt standen den Haushalten 2017 1,4 der drei Technologien DSL, Glasfaser (FTTH/B) und CATV zur Verfügung (Ø 1,7).

DIGITALES LEBEN

Spitzengruppe

- 80 % der Thüringer:innen nutzten 2018 täglich das Internet, drei Jahre zuvor waren es noch 70 %.
- 76 % griffen auch von unterwegs auf das Internet zu, 16 Prozentpunkte mehr als 2017.
- 50 % nutzten aktiv soziale Medien, ein Anstieg um 4 Prozentpunkte im Vergleich zu 2015. Damit trotzte Thüringen als eines von nur drei Ländern dem Negativtrend (Ø -5 Prozentpunkte).
- 74 % kauften online ein, ein Anstieg um 7 Prozentpunkte im Vergleich zu 2015 (Ø +4).

- Thüringen hat eine aktive Wikipedia-Community: der Artikel über den Freistaat wurde zwischen September 2017 und August 2018 von 65 Autor:innen 164-mal geändert (Ø 152-mal).

Verfolgergruppe

- Obwohl immer mehr Menschen digitale Angebote in ihrem Alltag nutzen, gehört Thüringen weiterhin zur Schlussgruppe: die digitalen Gräben sind größer als in den meisten anderen Ländern.
- Mitte 2018 gab es erst wenige FabLabs, offene Werkstätten, in denen Privatpersonen (computergesteuert) Produkte fertigen können.

BÜRGERSERVICES

Spitzengruppe

- 16 % der Bürger:innen übermittelten 2018 ausgefüllte Formulare elektronisch an Behörden, 5 Prozentpunkte mehr als 2015 (Ø +2).
- Zwischen 2016 und 2018 wurden in Thüringen 86 Informationsfreiheitsanfragen pro 1 Mio. Einwohner:innen gestellt (Ø 77).

Verfolgergruppe

- 49 % der Bürger:innen hatten 2018 online Kontakt zur öffentlichen Verwaltung, nur in einem Land waren es noch weniger (Ø 56 %).
- 25 % der Informationsfreiheitsanfragen zwischen 2016 und 2018 wurden vollumfänglich beantwortet (Ø 30 %), 5 % wurden aus Kostengründen zurückgezogen (Ø 3 %).

WIRTSCHAFT & FORSCHUNG

Spitzengruppe

- 2017 waren 9.624 Menschen sozialversicherungspflichtig in der IT beschäftigt, 9 % mehr als 2015.
- Die Zahl der offenen IT-Stellen nahm zwischen 2016 und 2018 um nur 12 % zu, bundesweit der drittgeringste Anstieg (Ø +33 %).
- 2016 gab es 3 % mehr IT-Neugründungen als 2015 (Ø -0,5 %).

Verfolgergruppe

- Der durchschnittliche IT-Bruttomonatsverdienst betrug 2017 mit 3.713 Euro nur 75 % des Bundesdurchschnitts (Ø 5.056 Euro). Das war bundesweit der geringste Wert.

- Trotz nur geringem Anstieg ist der IT-Fachkräftemangel in Thüringen am höchsten: Auf 1.000 IT-Beschäftigte kamen 2018 im Schnitt 30 unbesetzte Stellen (Ø 18).
- Die Zahlen der IT-Beschäftigten (5 pro 1.000 Einwohner:innen, Ø 9), -Auszubildenden (183 pro 1 Mio. Einwohner:innen, Ø 446) und -Studierenden (116 pro 1 Mio. Einwohner:innen, Ø 203) gehörten 2017 bundesweit zu den geringsten.
- Auf 1.000 Betriebe kamen 2016 im Schnitt 2,7 IT-Neugründungen (Ø 4,5). Der Anteil der IT-Betriebe an allen Betrieben betrug 2017 2,3 % (Ø 3,6 %).
- Pro Einwohner:in flossen zwischen Januar 2017 und Mai 2018 nur 4 Euro IKT-Bundesförderung nach Thüringen (Ø 19,20 Euro).

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

- Beim Breitbandausbau schließt Thüringen zu den anderen Ländern auf. Um die Zukunftsfähigkeit der digitalen Infrastruktur zu gewährleisten, sollten insbesondere Glasfaser und Gigabitanschlüsse weiter ausgebaut werden.
- Wie bei der Infrastruktur hat auch bei der IT-Nutzung ein Aufholprozess eingesetzt. Unterstützt werden kann dieser mit Investitionen in digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen.
- Im Bereich E-Government erfordert das Onlinezugangsgesetz in den nächsten Jahren erhebliche Anstrengungen zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Hierbei benötigen die Kommunen weitere Unterstützung. Die Zusammenarbeit verschiedener Verwaltungsebenen erscheint auch im Hinblick auf den geplanten

Portalverbund als wichtige Aufgabe, um das digitale Angebot der Kommunen zu vernetzen und damit gegenüber Bürger:innen und Unternehmen breiter aufzustellen.

- Mehr Studien- und Ausbildungsplätze im IT-Bereich können dazu beitragen, die regionale Verfügbarkeit von Fachkräften langfristig zu sichern. Für eine langfristige Bindung der Nachwuchskräfte sind auch infrastrukturelle Maßnahmen, die Förderung von Fachschulen und der Aufbau einer breiten IT-Kompetenz erforderlich.
- Neben der Bereitstellung leistungsfähiger Internetanschlüsse kann auch die Innovations- und Gründungsförderung der IT-Wirtschaft weitere Impulse geben.

Weitere Infos und Kontakt

Weitere Informationen und Analysen finden Sie unter:
<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>

Prof. Dr. Peter Parycek
Leiter Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
Tel.: +49 30 3463-7170
Fax: +49 30 3463-99-7173
peter.parycek@fokus.fraunhofer.de
<https://www.oeffentliche-it.de>


Dr. Jens Klessmann
Leiter Geschäftsbereich Digital Public Services DPS
Tel.: +49 30 3463-7285
jens.klessmann@fokus.fraunhofer.de
<https://www.fokus.fraunhofer.de/dps>

Studienautor:innen:

Nicole Opiela, Jens Tiemann, Jan Dennis Gumz, Gabriele Goldacker, Basanta Thapa, Dr. Mike Weber

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin, Germany




Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



 **Fraunhofer**
FOKUS